

Feuerwehrmänner bei Unfall verletzt

Weickersdorf - Zwei Feuerwehrleute sind im ostsächsischen Weickersdorf mit einem Löschfahrzeug verunglückt. Der Fahrer (25) verlor in einer Kurve die Gewalt über das Fahrzeug, prallte gegen einen Strommasten: Strom weg, Auto Schrott - beide Feuerwehrleute leicht verletzt.

Industrie steigert Gesamt-Umsatz

Kamenz - Die sächsische Industrie konnte in den ersten sieben Monaten eine positive Umsatzbilanz ziehen, so das statistische Landesamt. Der Gesamt-Umsatz stieg um 4,2 % zum Vorjahr, der Auslandsumsatz sogar um 19,3 % - er betrug im Juli dieses Jahres 1,076 Milliarden Mark.

„Zug der Einheit“ mit Neigetechnik

Dresden - Ein „Zug der Einheit“ fuhr gestern von Dresden nach Wiesbaden. Der neue ICE-Zug mit Neigetechnik (ICE T) ist als Geschenk der Bahnindustrie und der Region Lausitz zum Tag der Deutschen Einheit gedacht. An Bord waren 300 Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Kultur.

Händler werben seit Jahren mit Wandmalereien,
Amtsschimmel tragt

Bäckerin Carola Nestler war die Erste, die ihr Haus mit den inzwischen verbotenen Malereien verzierte.



Von Üwe Blümel

Es war einmal ein Malersmann, der malte schlichte Häuser an. Doch weil's nicht war des Fürsten Stil, er flugs in große Ungnade fiel. Ein modernes sächsisches Märchen aus der Reihe „Behörden-Irrsinn“ wartet im Erzgebirge auf ein Happy End.

Eine Bäckerfrau aus Geising (bei Altenberg) beschloss vor zwei Jahren, für ihre Brötchen zu werben. „Doch statt mit neonfarbener Leuchtreklame wollte ich durch eine Wandmalerei auf meine Bäckerei auf-

merksam machen“, erzählt Inhaberin Carola Nestler (38).

Die ortsansässige Werbeagentur von Michael Müller (34) plante die moderne Graffiti-Kunst mit historischem Anstrich. Vater Manfred (62) ließ die Pinsel flitzen.

Touristen gefiel's

Das Bild gefiel nicht nur den Touristen, die es gern und oft ablichteten, sondern auch dem örtlichen Elektriker, Gastwirt, Schmied und Drogisten. Auch sie orderten die Müllerschen Maler-

Denkmalpfleger fordert jetzt, sie zu übertünchen
durchs Dorf Geising

Meisterwerke und wollten glücklich leben bis an ihr Ende.

Doch eines Tages ritt ein hoher Beamter aus dem fernen Dresden mit seinem Amtsschimmel durch den 5000-Seelen-Ort und fiel fast aus dem Sattel. „Die gestalterische Qualität der Bilder ist so gering, dass von Kunst am Bau nicht gesprochen werden kann“, empörte sich Dr. Ulrich Rosner (37), Gebietsreferent vom Sächsischen Landesamt für Denkmalpflege.

Aus Angst vor der Verbreitung des Geisingischen Pinsel-Virus befahl der reisende Denkmalschützer in aller

Eile: „Die Malereien müssen wieder abgedeckt werden.“ Immerhin seien schon zehn denkmalgeschützte Objekte in der Umgebung mit verbotener Farbe bekleckst.

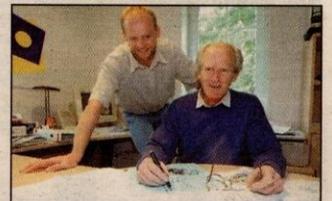
Schmied empört

„Die Malerei wieder abwachen? Nur über meine Leiche“, empörte sich Helmut Haney (39), der für seine historische Schmiede - handgezeichnet auf weißer Giebelwand - 2500 Taler hinblättert. „Ich würde die ganze Aufregung ja verstehen, wenn nackte Weibsen von der Wand herunter lach-

ten.“

Doch der Herr aus Dresden blieb streng: „Malereien auf denkmalgeschützten Behausungen sind genehmigungspflichtig. Die Gegend ist außerdem für schlichte Bauweise mit einfachen Lochfassaden ohne Erker bekannt.“ Aber der Geisinger Schmied entgegnete keck: „Jede Tradition hat einmal ihren Anfang. Die mit der Wandmalerei eben hier und heute.“

Jetzt warten die Erzgebirglern, wie ihr Maler-Märchen zu Ende erzählt wird. Und wenn er nicht stirbt, wiehert der Amtsschimmel noch in 100 Jahren.



Michael Müller (oben, links) plante die Skizzen und Entwürfe, sein Vater Manfred pinselte sie auf die Wände der Händler - auch auf die von Schlosser Helmut Haney (links).

Fotos: Ove Landgraf